

## Vorwort

„Zu wenig Wasser“ – „Probleme beim Schaummittelnachschub“

Diese zwei Feststellungen stehen in fast jedem Bericht über größere Brandereignisse. Es sind die Einsätze, bei denen die meisten Feuerwehren auf ihre Nachbarn zurückgreifen müssen. Abends um 21:37 Uhr in der kritischen Phase eines Einsatzes etwas „zaubern“ zu müssen, um mit eigenem und fremdem Personal und Gerät die Lage zu stabilisieren, ist nicht der beste Zeitpunkt für Improvisation. Bestehen kann hier nur, wer auf vorbereitete und festgelegte Verfahren und Ressourcen zugreifen kann. Dies ist heute wichtiger als in der Vergangenheit, da gerade Einsätze, bei denen Schaum verwendet wurde, vermehrt der nachträglichen gerichtlichen Überprüfung unterzogen werden.

Daher wendet sich diese Broschüre an die Führungskräfte kommunaler Feuerwehren vom Gruppenführer an aufwärts. Sie sind in den meisten Fällen die Einsatzleiter der ersten Phase.

Bei Werk- und Flughafenfeuerwehren wird vorausgesetzt, dass sie das „Schaumgeschäft“ beherrschen, daher liegt die Ausrichtung dieser Broschüre nicht auf der Industrie- oder Flugzeugbrandbekämpfung. Gleichwohl mögen auch diese Feuerwehren hier Anregungen für ihre Arbeit finden.

Grundkenntnisse über Schaummitteltypen werden vorausgesetzt. Ebenso ist die Zumischtechnik nicht Bestandteil dieser Darstellung und bereits in anderen Werken ausführlich dargestellt. Dadurch ist es möglich, sowohl grundlegende Verfahren für eine örtliche und überörtliche strategische Planung, die wichtigen Grundlagen bei der Einsatzvorbereitung und ggf. erforderliche Verfahren und Bedarfsrechnungen zur Vorgehensweise an Einsatzstellen kompakt darzustellen.

Diese Broschüre zielt bewusst nur auf zugelassene „echte“ Schaummittel. Erfahrungen mit „Wundermitteln“ – insbesondere von Löschwasserzusätzen, die keine Zulassungen haben, weil sie z.B. angeblich „besser“ als Schaum sind, sich nicht verschäumen lassen oder laut ihres eigenen Sicherheitsdatenblattes selbst brennen, wenn sie auf der Schutzkleidung getrocknet sind – liegen zwar vor, können aber aus offensichtlichen Gründen nicht veröffentlicht werden, obwohl es gerade besonders wichtig wäre, vor einigen zu warnen. Eine einfache Regel lautet: Je mehr „Versuchs“-Videos es online gibt, je länger die Produktpräsentation ist und je exotischer die „Referenzliste“, desto kritischer sollte das Produkt hinterfragt werden.

Der Verfasser dankt insbesondere den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg-Stellingen F1931, die seit Jahren meinen „Feldversuchen“ ausgesetzt sind und diese stets aktiv unterstützen. Weiterer Dank geht an die Kameraden der FF Hooksiel, der Stützpunktfeuerwehr Aarau (CH), des Einsatzausbildungszentrums Schadenabwehr der Marine in Neustadt/Holstein, der Kreisfeuerwehrezentrale Stormarn, der Werkfeuerwehr NWO Wilhelmshaven, der Flughafenfeuerwehr Köln-Bonn, des Avon Fire & Rescue Service, der Greater Manchester Fire & Rescue Authority, der London Fire Brigade und an die Hersteller von Schläuchen, Armaturen und Schaummitteln, die meine Arbeit unterstützen. Erich Zoellner, Leiter der Marinestützpunktfeuerwehr Wilhelmshaven a.D. und Kapitänleutnant d.R. hat mich bei Wind und Wetter bei meinen Messungen und späterhin bei deren Auswertungen maßgeblich unterstützt.

Hamburg, April 2017

Dr.-Ing. Holger de Vries

**Hinweis:** Zur Vertiefung des Themas wird empfohlen:  
de Vries, Holger: „Einsatzpraxis: Brandbekämpfung mit Wasser und Schaum – Technik und Taktik“, ecomed, Landsberg, 3. Auflage.  
Hier finden sich in Kap. 6 auch weitere Beispiele für die Technik der Schaummittellogistik.